

Breite Front gegen England

Wenn der Heeresbericht vom 28. Juni die Besetzung der gesamten französischen Kanal- und Atlantikküste meldet, dann mag das der gegenüberliegenden englischen Insel als Hinweis darauf dienen, daß die deutsche Streitmacht in breiter Front zum Angriff gegen England aufmarschiert. Es ist ja nicht allein die französische Kanalflotte, die uns als Angriffsbasis dient, die spanische Flotte und die Küste von Holland setzen diese Front nach Nordosten fort, und drängen leicht die deutsche Front weiter an Norwegen Küste bis hinauf nach Karibik. Das ist die große Sichel, die England bedroht, und die seine Vernichtung vollziehen wird. Kögen die Vultokratenhäuptlinge auf der Insel noch so verbrecherische Pläne ausdenken, wie sie in ihren Zeitungen dieser Tage erdichtet werden, sie werden ihren Untergang nicht aufhalten können. Weder die Handgranaten, die man jedem Mann, jeder Frau und jedem Kinde in die Hand drücken will, noch die Schrotflinten, mit denen man die Heckensträucher bewässern will, werden das große Wunder bringen, auf das England hofft. Auch keine Hilfe von außen wird England retten können. Es ist eine einsame Insel geworden, einsam und isoliert im großen Weltraum.

Die Verbrecherelite an der Themse oder kann ihr Schicksal nur noch verschlimmern, wenn ihre heimtückische Anführer weiter Flieger nach Deutschland schickt, die Spreng- und Brandbomben auf zivile Wohngebäude abwerfen und täglich Opfer unter der wehrlosen Bevölkerung fordern. Dieser gemeine und niederträchtige Völkerverdrückungsbruch wird die Rechnung Englands nur vergrößern, und die Vergeltung nur verschärfen. Kein Engländer soll sich einmal darüber belangen, daß die deutsche Waffe zu furchtbar zugeschnitten ist. England hat diese Schwärze des Krieges gewollt. Nun soll es sie haben. Das deutsche Schwert wird die Verbrecher und die Mörder treffen, und jede einzelne Bombe, die auf deutschem Gebiet abgeworfen wurde, tausendfach vergelten.

Die Besuche unserer Flieger über der englischen Insel, von denen auch wieder der Heeresbericht vom 28. Juni meldet, werden sich wiederholen und werden sich mit jedem Tage verschärfen. Eines Tages wird auch den britischen "Hebensiegler" der Spatz daran verhehen, sich hinter Bäumen gegen Deutschland anzukriechen, um in ihrer feigen Manier auf offene Städte ihre Bombenlast zu verstreuen. Die deutsche Abwehr ist auf der Hut. Die im Wehrmachtbericht vom Freitag bekanntgegebenen Abschüsse sprechen eine deutliche Sprache. Doch wir werden den Feind nicht an der deutschen Grenze erwarten, sondern wir werden ihn auf seinen feinen Hauptstützen und in den Schlupfwinkeln. Dort werden wir ihn stellen und vernichten. Inzwischen werden die deutschen U-Boote unter bewährter Führung eines Kapitänlieutenants Prien und den anderen Seehelden weiter den Britischen Schiffsraum beschnitten und den Engländern beweisen, daß mit der Vultokratenherrschaft auch die britische Herrschaft auf den Meeren zerfallen wird.

Lebhafte Aktionen der Luftwaffe

Der italienische Heeresbericht.

DNB, Rom, 28. Juni.

Der italienische Heeresbericht vom Freitag lautet: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Lebhaft und ständig Aktionen der Luftwaffe in Nordafrika und Ostafrika.

Feindliche räumliche Verbindungen und motorisierte englische Abteilungen sind an der Cyrenaika-Grenze wirksam mit Bomben belegt worden, wobei beträchtlicher Schaden angerichtet wurde.

In Luftkämpfen ist ein englisches Flugzeug über Asmara zur Landung gezwungen worden. Die unversehrt gebliebene Besatzung wurde gefangen genommen. Ueber Abbas wurde ein Flugzeug abgeschossen, zwei weitere wurden schwer beschädigt.

Einstellung der Feindseligkeiten in Syrien

Aufkündigung des Generals Mittelhauser.

DNB, Tripolis, 28. Juni.

General Mittelhauser kündigte die Einstellung der Feindseligkeiten in Syrien an.

In Syrien stand die Armee, die General Beynaud seinerzeit dort zusammengezogen hatte, und deren Stärke nach italienischen Quellen auf 20.000 Mann geschätzt wurde. Es war ein bunt zusammengewürfeltes Heer aller Farben und Klassen, die in dem französischen Reich vereint sind. Ein Bällergemisch aus Tonlinsen Ananitten, Arabern, Berbern, Karollanern, Syrern und Fremdenlegionären. Die syrische Armee war einmal dazu bestimmt, gegebenenfalls mit den Türken zusammenzuarbeiten und in Verfolg des türkisch-englischen Falles den Kaufstus anzugreifen. Außerdem sollte sie ein Gegengewicht gegen das italienische Heer bilden, und schließlich die Araber, die durch Englands Wortbrüche unruhig geworden sind, in Schach halten.

Das ist Englands Dank!

Mit Terror und Internierung gegen die in England lebenden Franzosen.

Die englische Regierung hat jetzt die in England befindlichen Franzosen den gleichen Sonderbestimmungen unterworfen wie alle übrigen Ausländer aus feindlichen Staaten. Den Franzosen ist der Wohnsitz in einer Reihe von Ortschaften und Distrikten untersagt. Sie dürfen keine Wagen, Fahrräder oder photographische Apparate mehr besitzen und ihre Wohnungen ab 8 Uhr abends nicht mehr verlassen.

Wichtigste begann die Internierung von sowohl unter den eingekerkerten Franzosen wie auch ganz besonders unter den Flüchtlingen aus Dänemark, die man zum Teil für ganz besonders gefährliche Verbrecher hält.

Die Franzosen beklagen sich darüber, daß sie betont unfreundlich und schlecht behandelt werden. In vielen Geschäften, Industriebetrieben und im Hotelgewerbe wurden die dort beschäftigten Franzosen vor die Wahl gestellt, entweder sofort ihre Posten zu verlassen oder eine Sympathieerklärung für den sogenannten französischen Nationalausschuß in London zu unterzeichnen.

Große Erbitterung gegen England

Britenflieger bombardieren holländische Städte

In der Nacht zum Donnerstag haben britische Flieger wieder in weitem Ausmaß holländische Städte und Ortschaften bombardiert, was leider viele Opfer an Toten und Verletzten unter der holländischen Zivilbevölkerung verursacht hat. So sind zum Beispiel allein in Den Helder und Umgebung 43 Tote zu beklagen.

Diese nächtlichen Bombardements haben in Holland große Erbitterung hervorgerufen. Die Bevölkerung fragt sich, mit welcher Begründung denn eigentlich die ehemaligen Bundesgenossen diese Angriffe auf die Zivilbevölkerung rechtfertigen wollen.

Besondere Anerkennung findet die erfolgreiche Abwehr der deutschen Flak und der deutschen Jagdflieger. Der gestrige Erfolg deutscher Jagdflieger, die einen Verband von sechs britischen Flugzeugen über holländischem Gebiet abgeschossen haben, hat große Befriedigung ausgelöst. Man ist einmütig der Auffassung, daß bei Tage die britischen Bomberflieger gegen eine derartige Abwehr nichts ausrichten können.

Das war die wahre Landplage

Die französischen Strafbattalione — Aber die Deutschen räumen auf

Eine wahre Landplage für die französischen Bauern bildeten, so berichtet Lanfanner Zeitungen, die sich in letzter Zeit in französischem Gebiet aufhaltenden französischen Strafbattalione. Diese Strafbattalione bestehen aus Soldaten, die eine militärische Strafe abzusitzen haben oder die im zivilen Leben wegen eines gemeinen Verbrechens verhaftet worden waren. Sie werden vom französischen Volksmund „die Verurteilten“ genannt und haben ihren Standort in Friedenszeiten gewöhnlich in den Kolonien.

Seit einigen Monaten fanden einige dieser Strafbattalione nun hinter der Maginotlinie. Mit dem zunehmenden Verfall der französischen Armee lösten sich die Einheiten, so berichten die genannten Zeitungen, in einzelne marodierende Haufen auf. Sie besetzten die auf den Fura-Höhen einsam gelegene Bauerngehöfte und taten sich an den in Küche und Keller befindlichen Lebensmitteln an, selbstverständlich ohne den Besitzer um Erlaubnis zu fragen. Das nicht nur, sondern sie nahen sich auch an, wenn eine neue Vorratskammer erkundet worden war. Zur großen Enttäuschung der unter diesen Räuberhorden lebenden Bäuerin und Bauern waren die Beiden aber immer sehr schnell ab, wenn die Ankunft deutscher Truppen gemeldet wurde.

Die deutschen Truppen haben gemäß der Klausel des Waffenstillstandes sämtliche französischen Dörfer an der Schweizer Grenze besetzt. An den öffentlichen Gebäuden wurde die Waffenkammer aufgeschlossen. Das Leben in diesen Orten nimmt wieder normale Formen an. Die Arbeiter kehren in die Fabriken zurück und der Landmann auf das Feld. Deutsche Grenzpatrouillen sind mit dem schweizerischen Grenzschutz in Rührung getreten. Wie immer wird auch bei dieser Gelegenheit das vorrechte Verhalten der deutschen Soldaten und Offiziere hervorgehoben.

Wiederaufbau in Frankreich

Wiederherstellung des Eisenbahn- und Straßennetzes.

Der französische Minister hat ein Generalkommissariat für den nationalen Wiederaufbau geschaffen, zu dessen Leiter General Doumenc bestimmt wurde. Der Wiederaufbaukommissar hat den Auftrag erhalten, alle Verkehrsprobleme zu regeln, die durch den Übergang vom Kriegs- auf den Friedenszustand entstanden sind. Seine Aufgabe ist es ferner, das Eisenbahnnetz und das Straßennetz Frankreichs wieder in Stand zu setzen. Schließlich soll er die Rückkehr der Flüchtlinge in ihre früheren Wohnstätten leiten und für die Wiedereingliederung der Verwaltungsstellen sorgen.

Die französische Regierung beabsichtigt weiter die Bildung eines Ministeriums zur Demobilisierung. Ferner bezeichnete die französische Regierung als dringende Arbeiten den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, die Reorganisation der Wirtschaft und Industrie und die Heimführung der eingezogenen Landarbeiter.

Die französische Regierung hat schließlich eine Reihe von Bestimmungen zur Vermeidung von Lebensmittelnot und Preissteigerung erlassen. Die Verkauf von Lebensmitteln ist verboten, die Verkaufspreise sind eingeklinkert worden. Die Strafen für Verstöße sind verschärft worden.

Bombe gegen britische Postkammer in Peking

Wie Reuters meldet, wurde am frühen Morgen des Freitag eine Bombe vor der Tür des britischen Postkammergebäudes in Peking abgeworfen. Sie verursachte eine heftige Explosion, durch die ein chinesischer Angestellter leicht verletzt wurde. Der Urheber des Attentats konnte entkommen.

Koosjevelt unterzeichnete Sonderwehrrorlage

Koosjevelt unterzeichnete die Sonderwehrrorlage, die 1788 Millionen Dollar für die Armee der Marine und des Heeres bewilligt. Die Sondervorlage erlaubt die bereits genehmigten ordentlichen Marine- und Armeegüter, die für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr bereits 2500 Millionen Dollar vorbehalten.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 29. Juni 1940.

Spruch des Tages

Nur die Gesinnung, womit der Mensch handelt, macht kleinden alles klein oder groß. C. W. Krudl

Jubiläen und Gedentage

30. Juni

1503: Johann Friedrich der Großmütige, Kurfürst von Sachsen („Hausfried“), Gründer der Universität Jena, in Jena geb. Sonne und Mond: 30. Juni: SM. 4.40, EU. 21.26; RM. 1.33, RL. 15.00 Uhr.

Der Schredschuß

Frau Schuermann stand am Plättchen. „Plätten ist nicht nur eine mühselige, sondern auch eine knifflige Arbeit“, sagte sie zu ihrer Schwägerin, die gekommen war, ihr zu helfen. „Wenn uns nur niemand hören wollte, damit wir das viele Zeug heute noch schaffen!“

Helmuth und Ursel lugten ins Zimmer: „Mutti, wir sind mit unseren Schularbeiten fertig. Können wir spielen gehen?“ „Wach, daß ihr fortkommt und laßt uns zufrieden!“

„Mutti“, fragte Helmuth, „weißt du nicht, wo meine Kollische sind?“

„Such sie dir und verschwinde! Wir haben zu tun!“

„Mutti“ — diesmal war Ursel der Störenfried — „Lass ich auf der Straße spielen und Ball spielen?“

„Nun aber mach! Was!“, wurde Frau Schuermann ärgerlich. „Weißt du meinetwegen, wo der Pfeffer wächst!“

Die Kinder trauten sich. Die Schwägerin meinte: „Auf der Straße spielen? Bei dem großen Fahrverletz? Possenstück ist Urleichen recht vorzüglich!“

„Ach...“ Frau Schuermann wuschte sich eine vorlaute Haarsträhne aus dem plättchenrotten Gesicht — „Sollen sie aufpassen!“

Strich um Strich zogen die Plättchen der beiden Frauen über das Plättchen. Der Wäschehaufen wurde nun wankend berg. „Noch ein Stündchen“, sagte Frau Schuermann, „dann haben wir's hinter uns.“

Da, ein Aufschrei von der Straße. „Was das nicht Helmuths Stimme? Aus Fenster! Mein Gott...!“ Da lag der Junge der Länge nach vor einem schweren Lastwagen. Ein Schupo demütigte sich um den kleinen Kerl. Frau Schuermann und die Schwägerin klopfen über die Treppe nur so nach unten.

Der Schupo fragte: „Ist das Ihr Junge? Selen Sie froh, daß er noch mal mit dem blauen Auge oder besser mit einem abgelebten Amt davon gekommen ist! Wie können Sie auch nur dem Jungen gestatten, auf einer so belebten Straße Kollische zu laufen? Haben Sie ihn genügend ermahnt und bestraft? Jawohl, das müßten Sie tun; wenn's nicht geschehen ist, haben Sie Ihre Aufsichtspflicht veräußert! Hoffentlich genügt dieser Schredschuß, daß Sie künftig daran denken!“

Der Rest der Wäsche blieb heute ungeschlagen, denn Frau Schuermann war der durchlöcher Schred so in die Glieder gefahren, daß sie das Essen nicht mehr halten konnte. Sätze ste...

Tja, diesmal war's noch allmählich abgegangen. Es hätte aber auch anders kommen können, und dann wäre Frau Schuermann den kommenden Gedanken nicht losgeworden: „Hätte ich doch nur...“

Biu

Der fromme Wunsch

„Ganz offen gesagt, ich bin dafür, jedes in Deutschland lebende Wesen auszurotten, Mann, Frau, Kind, Vogel und Insekt. Ich würde keinen Grassalm wachsen lassen. Deutschland müßte düsterer werden als die Sahara.“

So klieb es in einem Leserbrief in der Londoner Zeitung „News Chronicle“. Was hier ein Engländer in Worte faßte, war der teuflische Plan Churchills und seiner Spießgesellen. Ausrotten wollten sie alle Deutschen durch ihren seigen Hungerkrieg, und Deutschland wollten sie zerstücken, um es in ewiger Ohnmacht zu halten.

Das deutsche Schwert hat diesen Verbrechern das Konzept verdorben. England, das ein Blockieren wollte, sieht sich jetzt selbst blockiert. Und nicht umsonst ist die Königsfamilie Margarine statt Butter und Speck!

Aber die Stunde der Abrechnung steht erst noch bevor. Wir werden diesem perfiden Albion beweisen, was es heißt, ein strebsames und friedliches Volk zu überfallen. Wir werden die Kriegshetzebrut mit Feuer und Schwert androtten und werden Europa einen Frieden sichern, den kein britisches Verbrecherpaar mehr föhren soll!

Mordjustiz an politischen Gefangenen

In den belgischen Zeitungen erscheinen jeden Tag Aussagen von Belgiern und Ausländern, die als politische Gefangene nach Frankreich geschleppt wurden. Diese Aussagen verzeichnen sich allmählich zu einer furchtbaren Anklage gegen die belgischen Methoden, mit denen die belgische und besonders die französische Sicherheitspolizei ihre unglücklichen Opfer behandelte.

Der Hilfsausschuß für politische Gefangene hat festgestellt, daß im Mai insgesamt rund 400 Belgier als politische Gefangene von den Franzosen verschleppt worden sind.

Besondere Beachtung verdient dabei eine Schilderung des Presseattachés der spanischen Botschaft in Brüssel, Marcar, der nach 45-tägiger Gefangenschaft aus Frankreich zurückgekehrt ist. Er berichtet in der „Nation Belge“, wie er entgegen allen völkerrechtlichen Bestimmungen am 18. Mai verhaftet und zusammen mit dem belgischen Transport von 75 Gefangenen von Brügge nach Dünkirchen geschleppt wurde. Gleichzeitig wurde auch seine Frau verhaftet, und er hat bis heute noch keine Nachricht von ihr. In demselben Transport befand sich auch der Belgierführer De Gelle, der mit Handschellen mit dem belgischen Bankier Verd zusammengeführt wurde. Sie wurden von den Gendarmen fortwährend bedrängt und mit Gummiknüppeln geschlagen. Dem deutschen Vater Wächter wurde mit einem Faustschlag das rechte Auge ausgeschlagen; er wurde später in Abbeville von einem französischen Offizier brutal ermordet.

Nach der Ankunft in Abbeville wurden die 75 Gefangenen ohne Licht, Luft und Nahrung in einem kleineren, düsternen Keller eingesperrt. Eines Morgens erschien ein französischer Offizier, der vier Gefangene wahllos herausholte und sie sofort erschließen ließ. Als nächstes Opfer wurde eine 70-jährige Frau aus Brügge ermordet. Nach weiteren Erschießungen verweigerten die französischen Soldaten die Fortsetzung des Gemetels. Die übrigen belgischen Gefangenen wurden dann über Rouen nach Caen gebracht, wo sie am 21. Juni von den deutschen Truppen befreit wurden.

Ein großer Teil der belgischen Flottenflotte ist durch die Wehrmacht geraubt worden. So müßte sich die gesamte Flottenflotte von Hest nach einem französischen Hafen begeben. Bisher ist noch nicht bekannt, was aus den rund hundert Schiffen geworden ist.

Marktkonzert der Stadtkapelle

Sonntag, den 30. Juni, vorm. 11—12 Uhr.

1. „Der Lütticher“, Marsch von F. Sturm.
2. Konzert-Couvertüre von A. Lortzing.
3. Humoristische Variationen über ein Volkslied v. F. v. Suppé.
4. „Das Meer erplänzt weit hinaus“, Lied von F. Schubert
5. „Auf der Wacht“, Marsch von G. Drecher.

Städtisches Lust- und Schwimmbad. Wassertemperatur 20 Grad.

Rundfunkapparate für unsere verwundeten Soldaten. Einem großen Teil der in Weisker Lazaretten liegenden verwundeten Soldaten ist es nicht möglich, Rundfunksendungen hören zu können, weil die notwendigen Rundfunkgeräte nicht zur Verfügung stehen. Die Wilsdruffer Volksgenossen werden deshalb gebeten, irgendwelche brauchbaren Geräte für diesen Zweck zu spenden oder den Lazaretten leihweise zur Verfügung zu stellen. Meldungen hierfür wolke man umgehend an die Blockleiter der NSDAP oder Pa. Paffig gelangen lassen.

Wer sich mit Polen einläßt, begeht Verrat! Wer mit Polen zu tun hat, darf keinen Augenblick vergessen, daß es Deutschlands übelste Feinde sind; daß sie sich tausendfach der grauenvollsten Verbrechen schuldig gemacht haben. Wir lassen den polnischen Kriegsverbrechern arbeiten, aber wir haben keine Gemeinschaft mit ihm. Unser Stolz und unser Nationalgefühl verbieten uns, dem Polen ein Wort mehr zu gönnen, als im Interesse der Arbeit unbedingt notwendig ist. Wer sich darüber hinaus mit Polen einläßt, begeht Verrat an Deutschland.

Von unserer Landsmannschaft. Unsere Landsleute in Dresden gedenken morgen Sonntag, den 30. Juni, ihr Heimatstädtchen Wilsdruff zu besuchen. Per Dampfschiff acht die Reise am Sonntagmorgen 8 Uhr in Dresden ab bis Gaueritz, dann wandert man zu Fuß durch das herrliche Saubachtal, hält in der Reudermühle kurze Rast, um dann gegen 1 Uhr hier einzutreffen, um mit Verwandten, Freunden und Bekannten einige Stunden des Austausches zu verleben. Als Treffpunkt ist der „Adler“ vorgesehen. Wer einen Frühstücksvorwärt unternehmen will, trifft unsere Dresdener Landsleute vormittag 11 Uhr in der Reudermühle. Jeder ist herzlich willkommen.

„Was tue ich im Ernstfall?“ Durch die Nachwalter des Reichsluftschutzes wird jeder Haushaltung ein Heft „Was tue ich im Ernstfall?“ zugeht. Es kostet nur 20 Pf. Man erwartet, daß keine Haushaltung das Heft zurückweilt.

Um die Versorgung der Großmärkte und der Industrie mit Erdbeeren sicherzustellen, ist, wie uns die Bezirksabgabestelle Weifen mitteilt, angeordnet worden, daß die Erzeuger die Abgabe an Verbraucher auf Kleinmengen zu beschränken haben, die in keinem Falle 25 Kilogramm je Haushalt übersteigen dürfen.

NSDAP, Ortsgr. Wilsdruff

Wochenplan

vom 30. Juni bis 6. Juli 1940.

1. 7. DNF, Abschlusstagung 21 Uhr Adler.
2. 7. Freiw. Wehrdienst 20 Uhr.
3. 7. Rot. Leiter und NSDAP-Kolleg Dienstbesprechung 20 Uhr Rathaus.